Ukraine-Krieg ist nur ein Grund

Darum wird das Speiseöl im Supermarkt knapp

von Oliver Klein

13.03.2022 18:00 Uhr

In vielen Supermärkten Deutschlands wird das Speiseöl knapp. Doch der Ukraine-Krieg ist nur einer von mehreren Gründen dafür - er verschärft eine ohnehin angespannte Lage.

Kundin vor einem Regal mit Speiseölen

Quelle: imago

"Sorry, Öl ist bei uns komplett ausverkauft und kann auch im Moment auch nicht mehr geliefert werden", erklärt der Verkäufer einer Wiesbadener Aldi-Filiale der verdutzten Kundin. Dasselbe Bild auch in vielen anderen Supermärkten: Insbesondere

In Sozialen Netzwerken kursieren Bilder von Zetteln an Supermarkt-Regalen, die Kunden auf eine Rationierung hinweisen. Häufig werden pro Kunde nur noch eine geringe Anzahl an Öl-Flaschen abgegeben, beispielsweise teilweise bei Aldi Süd. Wo es noch Speiseöl gibt, ist es oft deutlich teurer.

Die Gründe für den derzeitigen Engpass sind vielfältig, auch der Krieg in der Ukraine spielt eine Rolle - aber nicht die einzige. Tatsächlich gibt es eine unselige Verkettung mehrerer Faktoren.

Der Krieg macht nicht nur Öl und Gas teurer, auch der Preis für Weizen erreicht historische Höchstwerte – und die Ukraine gilt als "Kornkammer Europas".

1 min | 05.03.2022

Erntausfälle und Corona lassen Preise steigen

- **Ernteausfälle:** Vor allem Kanada und Südamerika hatten zuletzt massive Ernteeinbrüche durch Hitzewellen zu verkraften. Das Fachmagazin "agrarheute" spricht von der schlechtesten Getreideernte in Kanada seit 14 Jahren, doch Kanada ist eine der wichtigsten Exportnationen für Ölsaaten. Das US-Agrarministerium rechnete wegen der Ernteausfälle bereits vor dem Krieg in seinen monatlichen Reports mit einer geringeren Produktion von Ölsaaten bei gleichzeitig höherer Nachfrage.
- **Steigende Rohstoff-Preise:** In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres sind die Preise für Stickstoff-Dünger stark gestiegen. Und natürlich lassen die Ernteausfälle und

über 900 Euro pro Tonne so hoch wie nie.

- **Corona:** Personalprobleme durch Corona-Ausfälle, beispielsweise am Rotterdamer Hafen, würden zu Verzögerungen bei der Logistik führen, zitiert die "Lebensmittelzeitung" einen Branchenvertreter, der namentlich nicht genannt werden wolle. Lieferketten bis hin zum Transport in die Filialen seien daher gestört.

Ukraine-Krieg verschärft die Situation

Der Krieg in der Ukraine verschärft die sowieso schon angespannte Lage - denn die Ukraine gilt als die Kornkammer Europas und ist einer der wichtigsten Exporteure von Sonnenblumen- und Rapssaaten. Doch mit Kriegsbeginn ist der Export nahezu zum Erliegen gekommen, sagt Agrarexpertin Linde Götz in einem Interview bei ZDFheute.

> **Die Ukraine ist der drittgrößte Exporteur von Mais. In der EU kommen nahezu 60 Prozent der gesamten Mais- und Gerstenimporte aus der Ukraine, beim Sonnenblumenöl sind es sogar fast 90 Prozent.**
>
> **Agrarexpertin Linde Götz**

"Wir beobachten einen dramatischen Angebotseinbruch, den wir so noch nicht erlebt haben", so Götz. Ähnlich beurteilt Maik Heunsch, der Pressesprecher des Verbands der Ölsaatenverarbeitenden Industrie, die Situation: Noch sei in den Lagern Ware für etwa vier bis sechs Wochen vorhanden, zitiert ihn die "Westdeutsche Allgemeine Zeitung". Doch Lieferwege seien aus der Ukraine seien nun blockiert, Arbeiter würden an die Front zum Kämpfen geschickt.

verschärft Hungerkrise

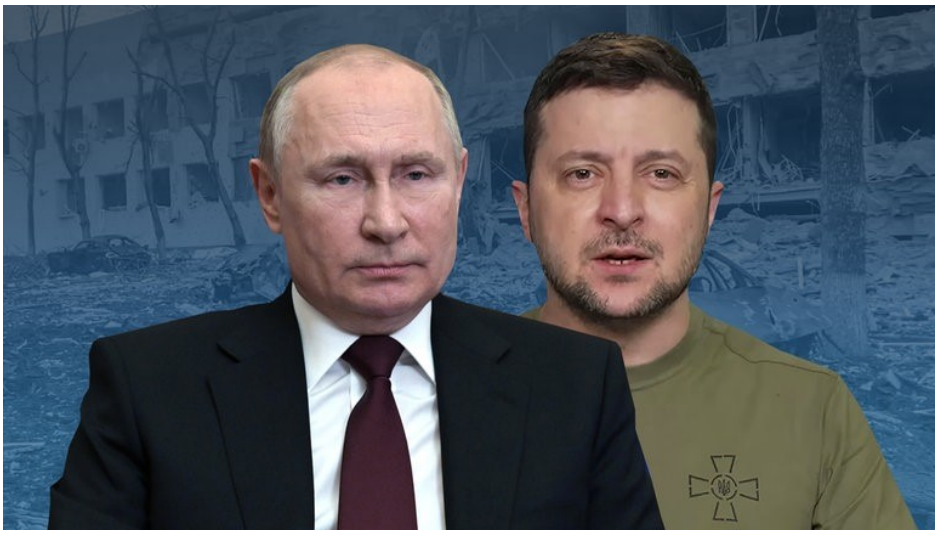
Der Ukraine-Krieg verschärft Hungerkrisen weltweit. Allein in Afrika könnten Millionen Menschen zusätzlich in den Hunger getrieben werden, so Entwicklungsministerin Schulze.

Krieg bedroht Ernährungssicherheit armer Länder

So lässt der Angriffskrieg Moskaus nicht nur die Preise beim Speiseöl steigen, auch andere Lebensmittel könnten sich weiter verteuern. Doch während hierzulande "nur" die Preise in den Supermärkten steigen, könnte der Krieg heftige Folgen für die Ernährung in Teilen der Welt haben: Die Lage in ohnehin schon von Krisen und Hunger geplagten Ländern Jemen, Syrien und Libanon wird sich nach Angaben der Weltbank nun noch einmal deutlich verschärfen.

Sie sind dringend auf Weizenimporte aus der Ukraine und Russland angewiesen, wie auch Ägypten, Tunesien, Marokko oder Bangladesch. Die Welthungerhilfe rechnet mit einer zunehmenden Zahl Hungernder.

mit Material von dpa



Nachrichten | In eigener Sache

Bleiben Sie auf Stand mit dem ZDFheute Update

Das Aktuellste zum Krieg in der Ukraine und weitere Nachrichten kompakt zusammengefasst als Newsletter - morgens und abends.